

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonntagen und Festtagen.Redaction und Expedition:
Altendorfer Schützenplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreizehnpaltige Korpuszelle oder
beeren Raum 13/4 Pfg.Insertionsannahme
bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Merseburg, den 16. December 1889.

Politische Wochenschau.

Aus dem Inlande.

Von der letzten Reise unseres Kaisers nach Süddeutschland wirken namentlich die Triumphe von Darmstadt und Frankfurt in den Gemüthern fort. Dort erinnerte der Kaiser an seine Jugendtage, die er in der Familie des heftigen Großherzogs zugebracht hat und feierte das tapfere Hessevolk, dessen Stahl, wenn das Vaterland ruhe, sich wieder so scharf und hart als früher erweisen werde. Im Frankfurter Palmgarten erwiderte der Kaiser auf einen Toast des Oberbürgermeisters Miquel in längerer Rede, welche eine edle Wärme der Empfindung für das Andenken der verstorbenen Kaiser Wilhelm und Friedrich und für die Größe und das Wohlergehen des Reiches athmete. Selbstlos bescheiden nimmt der Kaiser die ihm dargebrachten Huldbildungen als die Frucht des ruhmvollen Wirkens seiner Vorfahren hin und fährt dann fort: „Mein ganzes Streben und Meine ganze Arbeit ist darauf gerichtet, Mein Vaterland groß, mächtig und geachtet zu sehen. Von diesem Vorjase bejeelt, bestieg Ich den Thron. In diesem Gedanken lebe Ich, und wenn Mir auch das Werk zuweilen schwer zu sein scheint, und Ich manchmal Wied mit dem Gedanken trage, ob ich der Aufgabe gewachsen bin, so ist es für mich immer eine erneute Stärkung, eine neue Auffrischung zu weiterer Thätigkeit und Arbeit, wenn Worte des Vertrauens und der Hingebung, wie Sie an Mich gerichtet haben, mir entgegengebracht werden.“ Mit großer Auszeichnung wurde der Oberbürgermeister Miquel vom Kaiser behandelt. Am Freitag begab sich der Kaiser zur Jagd nach Springe.

Der Reichstag beschäftigte sich mit dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung wobei eine ganze Reihe von Wünschen für die nationale Briefform, Ermäßigung des Portos u. zur Sprache kamen und von verschiedenen Seiten Anträge auf Verbesserung der Lage der Unterbeamten gestellt wurden. Am Donnerstag war Scherwinstag, der dem Centrum gehörte. Drei Anträge desselben, Befreiung der katholischen Geistlichen von dem Militärdienst mit der Waffe, Aufhebung des Expatritungsgesetzes, Religionsfreiheit in den Schutzgebieten, wurden mit mehr oder minder großer Majorität angenommen. Freitag war zweite Beratung der Anträge über den Befähigungsnachweis der Handwerker, worauf sich das Haus bis zum 8. Januar 1890 vertagte.

Durch die Nachgiebigkeit der Rechen und in Folge der glücklichen Vermittelungsthätigkeit der königlichen Behörden, namentlich der Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen, scheint die Gefahr eines neuen großen Kohlenstreikes im Ruhrgebiet bejeitigt zu sein. Die Rechen beschloßen die Aufhebung der Sperre und sind allenthalben bestrebt, diesen Beschluß durchzuführen. Die entlassenen bzw. arbeitslosen Arbeiter sind sämtlich wieder in Arbeit, soweit sie nicht, wie die Führer Bunte und

Seigel, vorziehen, einstweilen nicht anzufahren. Schwierigkeiten bestehen auf einzelnen Staatsgruben im Saargebiet, auf einer Grube wurde die Arbeit eingestellt.

In den Stichwahlen zur Berliner Stadtverordneten-Versammlung haben die Socialdemokraten zwei Mal mit freisinniger Hilfe noch drei Sitze, die Freisinnigen einen erhalten; damit ist der Gewinn der Socialdemokratie auf 7 Mandate gestiegen, sie erscheinen nunmehr in Stärke von 11 Mann im Rathhause.

Aus dem Auslande.

Der Austritt des Prinzen Louis Napoleon aus der italienischen Armee und sein Eintritt in die russische hat einigen Unverfängerlichen wieder einmal Gelegenheit zu fühner Conjecturalpolitik gegeben, welche so zu sagen wieder den Teufel an die Wand malt. Freilich hat der Prinz wohl selbst den meisten Anlaß dazu gegeben: sein Uebertritt in die russische Armee sollte eine Demonstration sein, die — wenn man einem Pariser Blatte glauben darf — von dem Prinzen mit der Erklärung begründet wurde, Italien beziehe einen Krieg gegen Frankreich vor, und deshalb sei er aus der italienischen Armee ausgetreten. In Paris hat dies natürlich Eindruck gemacht, sonst aber nirgends; denn das weiß alle Welt, daß Italien solche Pläne nicht im Schilde führt. Es hat dies jedoch erst durch das Entgegenkommen gegenüber Frankreich in der Tariffrage bewiesen. Specially bei der Adressdebatte wurde der Ministerpräsident Crispi von der Opposition dahin interpellirt, wie es denn — abgesehen von den verbesserten wirtschaftlichen — jetzt mit den politischen Beziehungen zu Frankreich stehe. Die Antwort lautete dahin, daß auch letztere ausgezeichnet seien, und hierdurch war die Opposition durchaus zufriedengestellt. Die Adresse, welche volles Vertrauen zu der Gesamtpolitik Crispi ausdrückt, wurde angenommen. Die ausgezeichneten Beziehungen Italiens zu Frankreich haben hiwiederum anderen Unverfängerlichen Anlaß zu der Besorgniß gegeben, daß es nunmehr oder wenigstens demnächst mit der Trippe-Allianz aus sein werde. Das eine ist so unbegründet wie das andere. Wer eine Ahnung von dem Wesen des Dreibundes hat, sollte hierüber beruhigt sein und nicht mehr in Gedanken die drei Staaten, die ein Gedanke bejeelt, kaleidoskopartig zusammenschieben.

In Paris hat die Deputirtenkammer mit einer Majorität von 311 gegen 243 Stimmen die Wahl Boulanger's, der in Montmartre 8000 gegen 5500 auf Joffrin gefallene Stimmen erhalten hatte, für ungültig erklärt, weil er eben nach Recht und Gesetz als wegen Hochverrats Verurtheilter nicht gewählt werden konnte, und dafür seinen Gegner als gewählt anerkannt. Natürlich ging das nicht ohne die heftigsten Scenen ab. Die republikanischen Organe preisen die politische Weisheit der Kammer und Paris hat sich über die Sache überhaupt sehr wenig aufgeregt.

In Paris ist man aber bitterböse auf Starley wegen seines Danktelegramms an Kaiser Wilhelm und wegen der Beglückwünschung, die diesem Forscher und Emin Pascha von der Antislaverei-Conferenz in Brüssel erwiesen worden ist. Die Conferenz setzt ihre Beratungen der Sklaventrage fort und in einem Ausschuß ist es über die Strafen, welche die Sklavenhändler treffen sollen, zu einer vorläufigen Verständigung gekommen. Es sind vierzehn Geldstrafen von 5000 Francs an, Freiheitsstrafen und sogar auch die Todesstrafe beschloßen worden. — In der belgischen Kammer haben große Scandale stattgefunden, welche an einen Socialistenproceß anknüpfen und sich gegen das Ministerium richteten. Letzteres erhielt aber von der Majorität ein Vertrauensvotum.

Der Kaiser von Brasilien ist mit seiner Familie am 7. December in Vissabon angekommen und gedenkt sich in Paris niederzulassen. Die jetzt auch aus Brasilien eingetroffenen näheren Nachrichten bestätigen, daß die Aufhebung der Sklaverei — von dem Mangel an Disziplin in der Heere abgesehen — die Hauptschuld an der Revolution trug.

Die Pforte hat durch einen Ferman für Kreta eine Amnestie für alle politischen Verbrecher der jüngsten Vergangenheit erlassen, zugleich aber auch in der Verwaltung Reformen eingeführt, wodurch die Zahl der Mitglieder der Nationalversammlung beschränkt und die Sensardamerie auch aus den übrigen Provinzen des Reichs recrutirt werden soll.

Politische Tagesfragen.

* Ueber die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg wird der Köln. Ztg. geschrieben: Die günstigen Eindrücke des Czarenbesuches im Herbst waren durch die Nachricht bestärkt worden, daß Kaiser Wilhelm die Einladung zu den russischen Manövern im kommenden Sommer angenommen hatte. Man hörte dann von unrichtiger Stelle, daß noch eine andere Freundschaftsbeziehung der beiden Monarchen bevorstehen solle. Die beiden Kaiser hatten sich nämlich schon damals den Austausch ihrer auf den Achseln der Uniform zu tragenden Namenszeichen versprochen, der vor einiger Zeit befanntlich stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit wurden, wie verlautet, zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren sehr herzliche Depeschen gewechselt! Man darf wohl hoffen, daß diese Stimmung auch allmählich auf die politischen Kreise in Petersburg zurückwirken und dann wohl auch in der Sprache der russischen Presse bemerkbar sein werde, die bis in die letzte Zeit Deutschland gegenüber sich noch immer wenig freundlich geäußert hat.

* Die Gefahr eines neuen großen Bergmannstreiks, die namentlich in den feststehenden Saar-Revier recht drohend war, ist bejeitigt. Wie die Privatgassen in Westfalen, so haben die staatlichen Behörden im Saar-

Kevier den Bergleuten weitgehende Konzessionen gemacht bezüglich der Wiederanstellung von entlassenen Bergleuten und ist daraufhin von den Knappschaften auf die Einstellung der Arbeit verzichtet. Augenblicklich ist also wieder voller Friede; mag er nur lange dauern! In Westfalen war die Einigung durch eine Konferenz der Landräthe des Bergbezirks Dortmund unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Studt eingeleitet. Auf derselben erschienen auch die Arbeiterführer Schröder und Bunte, welche der Oberpräsident ermahnte, bei ihren Kameraden für den Frieden zu wirken; am nöthigen Entgegenkommen würden es die Behörden und die Gegendverwaltungen nicht fehlen lassen. Bergmann Schröder sprach die Bitte aus, die Knappschaftsassen möchten die entlassenen Bergleute nicht aus ihren Listen streichen, damit dieselben ihrer bisher gesagten Beiträge nicht verlustig gingen. Diese Bitte soll berücksichtigt werden. Am Sonnabend Abend wurde dann eine Delegirten-Versammlung der Arbeiter abgehalten. In derselben führten einige Arbeiter Klage, daß sie trotz der angeblichen Aufhebung der Sperre immer noch keine Arbeit hätten finden können. Andere Redner sagten dagegen, daß die Behörden sich alle Mühe gegeben hätten, den beschäftigungslosen Leuten Brot zu verschaffen. In diesem Sinne äußerte sich auch der Vergmann Schröder, der es als nöthig bezeichnete, daß man zu den Behörden Vertrauen haben müsse. So einigte man sich denn schließlich dahin, von einem Streik abzusehen und zur Kontrolle der Angaben, daß die Sperre gegen einzelne Arbeiter aufgehoben sei, einen Kontroll-Ausschuß einzusetzen. Im ähnlichen Sinne sprach sich eine am Sonntag abgehaltene große Arbeiterversammlung aus. — Aus dem Saar-Kevier war eine Deputation der Bergleute an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz abgeandt worden. Dieser gab den Arbeitern auf ihre Wünsche den folgenden Bescheid: Die neunstündige Schicht soll in die Arbeitsordnung eingetragen werden; entlassene Bergleute sollen wieder angenommen, die Löhne auskömmlich geregelt werden. Die Berghauptmannschaft in Saarbrücken hat durch besonderen Erlaß angeordnet, daß diejenigen Bergleute, welche wegen ihres unbotmäßigen Verhaltens während der Arbeiterbewegung auf Grund der Arbeitsordnung entfernt worden sind, im Wege der Gnade unter der bestimmten Erwartung einer künftigen untadelhaften Führung zur Bergarbeit wieder angenommen werden sollen, falls dieselben binnen acht Tagen die Wiederanstellung bei ihrer Berginspektion nachsuchen. Die Arbeiter haben daraufhin am Sonntag ebenfalls beschloffen, den weiteren Verlauf der Sache abzuwarten.

* Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung stellt die bisher über das Schicksal Dr. Peters eingegangenen Nachrichten zusammen und kommt zu dem Schluß, daß man weitere Nachrichten abwarten müsse, bevor der Untergang der Expedition als zweifellos gelten könne.

* Im Befinden Emin Pascha's wird jetzt deutlich eine dauernde, langame Besserung bemerkbar; die unangenehmsten Symptome verschwinden nach und nach. Der Husten ist noch immer sehr heftig, doch kann sich der Kranke mit mehr Leichtigkeit und weniger Schmerzen bewegen.

* Stanley berichtete nach Brüssel, er werde unmittelbar nach seiner Ankunft dort nach Berlin reisen, um sich dem Kaiser Wilhelm zu präsentieren.

Vermischte politische Nachrichten.

Berlin, 15. Dec. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm ist am Sonnabend Abend mit seinem Jagdgefolge aus Springe in Hannover wieder in Potsdam angekommen. Der Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, welcher zur Theilnahme an der Jagd nach Hannover gekommen, verblieb am Sonntag als Gast bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais. Bei der Jagd in Springe wurden im Ganzen erlegt 235 Stück Schwarzwild, 29 Stück Rothwild und 21 Stück Damwild. Auf der Heimreise nach Springe hatte der Kaiser seinem Leib-Ilanen-Regiment in Hannover einen kurzen Besuch abgestattet und bei dieser

Gelegenheit auch die dortige Garnison allarmirt. — Am Sonntag Vormittag statten Kaiser Wilhelm und der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich dem Leib-Ilanen-Regiment in Potsdam einen Besuch ab und blieben im Officier-Kasino zum Frühstück. Nachmittags reiste der Kaiser nach Neugattersleben, bei der Taufe der Tochter des Besitzers dieses Gutes Rathenstelle zu vertreten. Der Erzherzog Franz Ferdinand stattete der Kaiserin Augusta einen Besuch ab und übernachtete im Berliner Schlosse. Heute Montag reist derselbe nach Prag zurück. Der Kaiser kommt heute Montag Abend wieder nach Berlin.

— Kaiser Wilhelm hat auch die neue Bergarbeiterbewegung sehr eingehend verfolgt: Zur Konferenz mit dem Abg. Hammacher erschien ein persönlicher Adjutant des Monarchen im Reichstage und hatte mit dem genannten Herrn eine lange Unterredung, über dessen Resultat dem Kaiser eingehender Bericht erstattet ist.

— Friedrichsruhe, der Landstz des Reichskanzlers, ist in diesen Tagen der Zielpunkt einer Reihe von Besuchen geworden. Nachdem im Laufe der vergangenen Woche der Staatssekretär im Reichs-Justizamt, Herr von Heschläger, Gast des Fürsten von Bismarck gewesen ist, sind jetzt der Statthalter von Schaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, und der frühere Beamte der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Lieutenant Giese, dorthin gereist. Fürst Bismarck befindet sich recht wohl.

— Reichsdomstiller Major Wismann hat wie schon kurz mitgeteilt, den deutschen Reichsangehörigen Schröder aus Deutsch-Ostafrika dauernd ausgewiesen. Der Kreuztg. wird zur Erklärung dieses Vorgehens geschrieben: „Schröder ist ein kleiner Wütherich, der in Zanjibar selbst ein Mädchen mit einer Bierflasche über den Kopf schlug und einen Kravall veranlaßte. Vor dem Aufstand war er auf einer Plantage, wo er schlimm gehaust hat, besonders, wenn er betrunken war. Herren, die im September von der Expedition Tanga-Pangani zurückkehrten, erzählten in Zanjibar, überall habe man gefragt, ob Herr Schröder wiederkäme, und sich gefreut, als man hörte, die Rückkehr sei ausgeschlossen!“

— Freiherr von Hammerstein, der Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, welcher seinen bisherigen Bahrtreis Stolp dem Minister von Buttner überlassen hat, ist jetzt von einer konservativen Vertrauensmänner-Versammlung in Bielefeld einstimmig als Reichstagskandidat für Bielefeld-Wiedenbrück aufgestellt worden.

— Sehr beträchtlich wird allem Anschein nach die Zahl der Abgeordneten werden, welche für die nächste Reichstagsession kein Mandat wieder übernehmen wollen: Bisher haben sich schon 36 Herren in diesem Sinne ausgesprochen.

Petersburg, 15. Dec. Hier wurden ein Artillerieofficier und ein Marineofficier verhaftet, weil sie verdächtig sind, an einer Verschwörung gegen das Leben des Czaren bethiligt zu sein.

Madrid, 15. Dec. Der kleine König Alfonso ist an einem Erkältungsleiden erkrankt. Es ist aber bereits eine Besserung eingetreten und in einigen Tagen dürfte der Knabe wieder wohlhaft sein.

Lissabon, 15. Dec. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge bestimmte der Präsident Fonjeca die Marzeilais als vorläufige Nationalhymne Brasiliens. Die neue republikanische Regierung wird kaum vor dem nächsten Juni endgiltig gebildet sein.

Rom, 15. Dec. Während der letzten Sitzung der Deputirtenkammer warf ein gewisser Delujis von der Gallerie herab einen an Crispi gerichteten Brief in den Sitzungsaal. Der Mann, ein abgesetzter Bahnbauer, erklärte, er habe kein besseres Mittel, seine Beschwerde an Crispi zu bringen, gewußt. Delujis ist ein ganz harmloser Mensch.

Wien, 15. Dec. Hier hat unter den Antisemiten, die sich in zwei Parteien getheilt haben, eine erbitterte Schlägerei stattgefunden; es wurde thätlich mit Messern gestochen, wenn auch die Wunden nicht gefährlich sind. Einer der Excebtanten, der einen Polizeibeamten in die Hüfte gestochen, ist selbst Beamter. Er wurde

verhaftet, erklärte aber nur in der Nothwehr von dem Messer Gebrauch gemacht zu haben. Wien, 15. Dec. Ministerpräsident Graf Taaffe hat sich im österreichischen Abgeordnetenhaus von den deutsch-böhmischen Abgeordneten wegen seiner unbedeutenden, gesehensfreundlichen Politik, die bittersten Wahrheiten sagen lassen müssen, auf die er nur sehr schwach erwidern konnte. Freilich denkt der Minister nicht an einen Platzwechsel, und er wird auch nicht früher gehen, als bis sein ganzes System in sich selbst zusammenbricht.

London, 15. Dec. Die Kraft des Gasarbeiterstreiks erscheint bereits gebrochen. Eine Einigung mit der Verwaltung wird in den nächsten Tagen erwartet. — Der britische Generalconsul in Zanjibar ließ Stanley's 300 Kanjibariten ein Karree bilden, las ihnen ein Telegramm der Königin Victoria vor und verteilte an sie eine größere Geldsumme. Zum Schluß fand ein Festessen statt.

Dublin, 15. Dec. Der neue Vicekönig von Irland, Lord Retland, hielt am Sonnabend seinen feierlichen Einzug in Dublin und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge sehr freundlich begrüßt. Die Studenten der Universität durchbrachen das Spalier und schloffen sich dem Zuge an. Feindselige Kundgebungen haben nicht stattgefunden.

Paris, 15. Dec. Das Ministerium Tirard-Confans hat in der Deputirtenkammer einen bedeutamen Erfolg errungen. Die Bemüßigung der geheimen Fonds im Ministerium des Innern war von Boulangisten und Monarchisten zur Stellung eines Mißtrauensvotums benutzt worden. Die Regierung erhielt aber ein Vertrauensvotum, die Forderung wurde mit 290 gegen 192 Stimmen bewilligt. Der Minister Confans erklärte dabei, die Regierung müsse Informationen erhalten, um etwaige feindselige Versuche zu unterdrücken. Die verlangte Summe von 1 600 000 Mark solle also lediglich für die allgemeine Sicherheit verwendet werden und nicht, wie von den Gegnern der Regierung behauptet worden sei, für Preßzwecke. Verweigere die Kammer die Zustimmung, so werde das Ministerium zurücktreten. Die Boulangisten griffen die Regierung während an, da sie nicht mit Unrecht vermutheten, das Geld solle zur Bekämpfung ihrer Partei dienen. Aber alles Toben half nichts, die geforderte Summe wurde ohne Abstrich bewilligt. — Eine französische Kongogesellschaft wird sich demnächst in Paris bilden.

Belgrad, 15. Dec. Hiesige Blätter berichten über die Zustände in Altserbien: In Nowaworoch haben Türken unter Führung eines Beta Effendi aus Kollaschin eine große Bande gebildet, mit deren Hilfe sie das ganze Altserbien völlig beherrschten. Sie durchziehen das Land und fordern von jedem christlichen Dorfe unter Drohungen Abgaben ein. Die Bewohner sind völlig schutzlos.

Bemerkte Nachrichten.

* (Neue Epidemie.) In Chartow in Rußland ist eine neue Epidemie und in Folge derselben eine allgemeine Panik ausgebrochen. Bei einer großen Anzahl von Kranken, welche die Influenza überstanden hatten, ist plötzlich ein ernstes typhöses Fieber aufgetreten.

* (Verunglückter Dampfer.) Der japanische Dampfer „Securo“ ist in Folge eines Kesselexplosion verunglückt. 52 Passagiere und 4 Matrosen sind todt.

* (Das Ende des Stierkämpfers.) Eine schreckliche Scene spielte sich beim Stiergefecht in Radig ab. Der Espada „El Habanero“ war in die Arena herabgestiegen, um dem Stier den Todesstoß zu versetzen. In dem Augenblick, als er den Degen hob, erhielt er von dem rasenden Thiere einen fürchterlichen Stoß mit dem Horn, der ihm die Brust zerschmetterte. Ein zweiter Stoß riß ihm die untere Kinnlade ab. Unter dem Toben des Publikums sprang nun der zweite Espada hinzu, um den sterbenden Meister zu rächen. Mit der größten Kaltblütigkeit stieß er dem Thiere die Klinge in den Nacken; wie von Blitze getroffen, brach dasselbe zusammen, in dessen der Espada sich dankend vor dem ihm freuetlich zujubelnden Publikum verneigte. Nach diesem blutigen „Zwischenfall“ nahm das Stiergefecht seinen programmäßigen Verlauf.

Anzeigen.

Material-Geschäft und Bäckerei-Verkauf.

In einer kleinen Stadt ist Familienverhältnisse halber ein rentabl. Materialgeschäft und dazu gehörige flotte Bäckerei, (Umsatz ca. 24 000 M. jährlich) bei 1500—2000 Tgl. Anzahlung, sofort zu verkaufen. Hypoth. fest. Näheres durch **G. Höfer in Merseburg.**

Hypothekengelder

jeder Größe, sind sofort oder 1. Januar 1890 auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

6000 Mark

zu 2% sind zum 2. Januar auf 1. Hypothek auszuliehen.

Von wem? sagt die Kreisblatt-Expedition.

10 Stück

starke nutzbare Muster

für Stellmacher passend, sind preiswerth zu verkaufen in **Leipzig bei Dürrenberg.**

Fr. Ruhmland.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glaschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt mit nebenliegendem Wappen als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Stempel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.



Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachfg. in Merseburg.**

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Meine Heilanstalt für chirurgische Kranke befindet sich jetzt: **Emilienstrasse 22**

Dr. L. v. Lesser.

Docent für Chirurgie an der Universität, **Leipzig.**

Das Bettfedern-Lager

Schliemann & Kähler

in Hamburg

versendet portofrei gegen

Rücknahme

gute neue **Bettfedern**

9 Pfund für M. 6.—

9 Pfund vorzüglich gute M. 12.—

9 Pfund la. Halbdaunen M. 15.—

9 Pfund la. Daunen M. 22.—

Auf Rittergut **Bielen** bei Nordhausen wird sofort ein tüchtiger **Kutscher** für monatlichen Gehalt von 60 Mark, gesucht. Reflectanten haben sich an Lieutenant v. Ruxleben hier zu wenden.

Fette Schafe

verkauft in größeren und kleineren Posten.

Rittergut Loepitz bei Merseburg.

Zu mieten gesucht wird zum 1. Januar 1890 ein **Logis** von 2 Stuben, 2 Kammern mit Zubehör. Nachweisungen sind abzugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Die Buchhandlung von Fr. Stollberg

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr

reichhaltiges Lager

von —
Pracht-, Kunst- und Bilderwerken. — Classikern — Bilderbüchern und Jugendschriften für jedes Alter und zu jedem Preis — Gebet- u. Erbauungsbüchern — Atlanten — Globen — Kochbüchern — Kalendern — Musikalien etc. etc.

in gefl. empfehlende Erinnerung.

Gratis-Kataloge sowie Auswahlendungen stehen auf Verlangen bereitwilligst zu Diensten.

Reiche Auswahl von Photographieen aus dem Verlage von Hanfstängl in München, der Photographischen Gesellschaft in Berlin und anderer berühmten Handlungen in Cabinet- und anderen Formaten. — Kaiserbilder in den verschiedensten Aufnahmen. — Lichtdrucke der Dresdner Gemäldegalerie. — Vorlagen für Blumen- u. Landschaftsmalerei. — Ansichten von Merseburg etc. etc.

Alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher und Prachtwerke werden zu

denselben Preisen

geliefert.

Nicht vorrätige Werke werden umgehend u. ohne Preiserhöhung beschafft.

Lobend anerkannt!

Bis jetzt **grösster Erfolg** in der Fabrikation der von mir geführten

Waschmaschinen,

Drehrollen (zum Privatgebrauch),

Nähmaschinen

empfehlen

Gustav Engel, Weiße Mauer 3.

Ober-Burgstraße 10.

Ober-Burgstraße 10.

Paul Hoffmann, Uhrmacher,

hält behufs **Ankauf von Weihnachtsgeschenken** sein

Uhren-Musikwerk-Lager

bestens empfohlen.

Taschenuhren jeder Art in Gold, Silber, Neusilber und Nickel; **Goldene Damen-Remontoiruhren** mit neuen reizenden Decorationen in reichhaltiger Auswahl von 30 M. an.

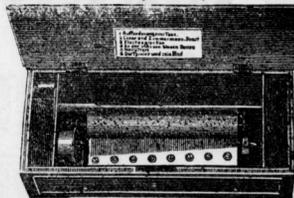
Regulateure von 15—110 M. **Wanduhren, Stutzuhren, Kuckuckuhren, Wecker,**

Nickel-Uhrketten.

Schweizer Spielwerke und Spieldosen von 1.50 M. bis 125 M.

Symphonion,
Spieldose ohne Walze mit
auflegbaren Stabnoten-
scheiben.

Melodions,
(Leierkasten) mit Noten.



Verschied. Sorten als:

**Phönix,
Piano-Melodico
Seraphine,
Clarabella.**

Es ist mein Bestreben, meine Kunden nur mit ganz solider Waare zu bedienen, und gebe ich, da ich fast sämtliche Uhren selbst abgibt, die weitgehendste Garantie.

J. Schönlicht, Merseburg.

Ich habe die Preise der von mir geführten
Hausbedarfs-Artikel

erheblich herabgesetzt und treten die nachstehenden
billigsten Engros-Preise
auch bei Abnahme kleiner Maasse in Kraft.

Feste Preise, Cassa ohne jeden Abzug	Reitzzeuge in guter kräftiger Waare	35 Pf.	Preise per Meter 1/2 Berliner Elle
	Halbwollene Kleiderstoffe, Lamas,	35 Pf.	
	Dowlas, 62 cm,	25 Pf.	
	80 cm,	30 Pf.	
	Juttlerbarchent	30 Pf.	
	Gemdenbarchent, zweiseitig bedruckt	35 Pf.	
	gewebt	37 1/2 Pf.	
	Halbleinen zum Ausbessern	35 Pf.	
	Bettlinett, federdicke kräft. Qualität	48 Pf.	
	Gemdentuch, 80 cm breit,	27 1/2 Pf.	
	Jute-Gardinen, zweiseitig bedruckt,	30 Pf.	
	Prima Rein-Kern-Leinen, 80 cm	67 1/2 Pf.	
	Halbleinene Betttücher, 160 cm breit,		
	2 m lang,	2 Mk.	
	Reinleinene Betttücher, Prima-Kern	2,65 Mk.	
Handtücher, per Duzend	3 Mk.		
Eischtücher per Stück	1,50 Mk.		
Wischtücher per Duzend	1,50 Mk.		
Große blauleinene Schürzen, genäht, mit Laß,	75 Pf.		
Bessere Qualitäten in großem Sortiment.			

Hauskleidertuche,
beste, schwerste Qualität, 100 cm breit, 1 Mk.

J. Schönlicht, Merseburg.

Zucker gemahl. à Pfd. 28 Pf.
Mandeln à Pfd. 90 und 95 Pf.
Rosinen à Pfd. 20, 25, 30 und
35 Pf.
Citronat à Pfd. 100 Pf.
Corinthen à Pfd. 30 Pf.
Baumlichte, Baumconfect, alle
Sorten Nüsse, sehr preiswerth.
Halleischen Honigkuchen auf 3 M.
160 Pf. Rabatt.
Solsteiner Margarine à Pfd. 80 Pf.
(unübertroffen)
echte hait. Schmelzbutter
Weizenmehl
von vorzüglichster Backfähigkeit u. u.
empfiehlt **Otto Zachow.**

Zu
Weihnachts-geschenken
passend
empfiehlt eine große Auswahl
**gestickte Ballkleider,
Ballshawls, Concerttücher,
Tricottailen,
Kopfschillen,
seid. Herren- u. Damen-
Tücher,
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche,
Herren-Grabatten,
seinen Taschentücher**
zu außerordentlich billigen Preisen das
Gardinen-Special-Geschäft
von
Ch. Rosner
Auerbach. Merseburg, Entenplan 3.

Palmenzweige
(Cycas revoluta)
in größter Auswahl.
Bündereien in geschmackvoller Ausföhrung zu
jeder Gelegenheit. Blatte u. blühende Pflanzen
in großer Auswahl; (blüh. Hyacinthen, Tulpen,
Maiblumen u.) empfiehlt
E. Richter,
Kunst- und Handelsgärtner.

Dankagung.
Für die uns bewiesene Theilnahme bei dem Be-
gräbnis unseres lieben kleinen Erichs sagt Allen
herzlichen Dank. **W. Stutzer u. Frau.**

Dankagung.
Für die liebevolle Theilnahme bei dem Ein-
scheiden meiner guten Schwester sage ich herzlich
Dank. **Amalie Kummel.**

Dankagung.
Zurückgekehrt von dem Begräbnis meiner lieben
Frau kann ich nicht unterlassen, meinen innigsten
Dank Herrn Pastor Teuchert für die trostreichen
Worte im Hause und am Grabe auszusprechen.
Dank allen denen, welche den Sarg so reich mit
Kränzen schmückten. Dank meinen Schwagers u.
Allen, welche meiner Frau beim Begräbnis die
letzte Ehre erwiesen haben.
Merseburg, den 15. December 1889.
Franz Dorias.



(Nachdruck verboten.)

Briefe aus Berlin.

Berlin, den 14. December 1889.

Nicht ganz zwei Wochen mehr bis zum Weihnachtsfest! An den Straßenenden gruppieren sich die Händler mit Weihnachtsbäumen und bohren und schneiden und spizen, um unseres Herrgotts Arbeit zu verrichten. Was die Natur nicht besorgt, das schafft die Kunst, und die Berliner Weihnachtsbaumhändler wissen den häßlichsten Baum zu einer pikanten Tanne umzuwandeln. Wenn die eingestügten Zweige vor der Zeit trocken werden, gelegentlich auch einmal ihren Halt am Stamm verlieren, dafür kann Keiner. Der Wille war doch da, Alles gut zu machen! Und neben den Tannenschonungen erheben sich die Planbuden mit Sontagsmännern und allerlei Zuckerfäden. Schon bei diesem Anblick müßte eigentlich die Weihnachtsstimmung kommen, aber sie will nicht recht! Gar zu gruselige Geschichten haben gerade auf die Zeit vor Weihnachten gewartet, und das Wetter ist winterwendischer als im April. Heute Schnee, morgen Frost, übermorgen Glätte; dann die Schmutzsuppe auf den Straßen, Regen, Schnee, wieder Frost u. s. w. Daß unter solchen Umständen eine starke Erkältung nicht gerade zu den am schwersten zu erreichenden Zielen gehört, bedarf nicht erst weiter des Nachweises, dazu ist keine „Influenza“ notwendig, wie die neuere Modetrachtlichkeit genannt wird. Im Vertrauen gesagt, ich halte die ganze „Influenza-Geschichte in der Hauptsache für die Erfindung schlauer Reporter, die nun Tag für Tag etwas zu schreiben haben. Nun ja, es mögen ja eine Anzahl von Leuten an einer starken Grippe bei diesem „Krankheitswetter“ erkrankt sein, aber von so schauerhaften Wirkungen, wie die Zeitungen erzählen, ist hier nichts zu spüren. Da sollen Gerichtssäle, Schulen u. s. w. entvölkert sein, und was des Serebes mehr ist! Das ist ja Alles Erfindung. Der ganze „Influenza“-Zauber beruht zum erheblichen Theil auf Einbildung, und wird außerdem noch ganz rechtlich ausgenützt. Ein paar Beispiele dafür!

In meinem Hause wohnt eine Familie mit zwei schulpflichtigen Kindern. Das eine, ein Mädchen, ist wirklich an einem Erkältungsleiden erkrankt und sitzt nun behaglich zu Hause und feiert. Der Bruder, der sich mit einem vertrackten Aufsatze herumärgert, beneidet sie schon längst; da kommt ihm ein Gedanke. Er hat ein bißchen Schnupfen und marschirt sofort zur Mama: „Ich habe die Influenza und kann nicht zur Schule gehen!“ — „Was hast Du?“ — „Die Influenza, wovon jetzt soviel in den Zeitungen steht. Gefährlich ist es nicht, aber man muß sich warm halten und zu Hause bleiben. Hier steht!“ damit überreicht der kleine Schlaubberger der Mutter das Blatt. Die liest von einer rapiden Verbreitung der Epidemie, schaut den Jungen an, der tropmet mit seiner Nase, daß es eine Art hat und er ganz roth im Gesicht wird, und das Ende vom Liede, er bleibt zu Hause. Die Mutter erzählt dem Mädchen, der Junge habe die Influenza, die sagt's beim Portier, die Nachbarn hören es, und am nächsten Tage heißt es im ganzen Bezirk: „Alle Welt hat die Influenza.“ Wie die Kleinen so die Großen! Ich treffe Vormittags einen bekannten Geschäftsmann beim Salat in der Kneipe, wo er ein Glas Grog nach dem anderen vertilgt. „Manu, Sie hier um diese Zeit?“ — „Ja, ich habe die Influenza, Grog ist ja wohl das beste Mittel!“ — „Ich wollte eben etwas bei Ihnen kaufen“, sage ich. — „Schön, gehen Sie nur und bestellen Sie meiner Frau, es wäre schon viel besser. Aber, pff, von dem Salat brauchen Sie nichts zu sagen!“ Seitdem weiß ich, was bei vielen findigen Berlinern die Influenza bedeutet; Einzelne mögen sie ja haben!

Die Angelegenheit der Beseitigung der Schloßfreiheit, die in den Zeitungen so viel Aufsehens gemacht hat, wird in der Bürgererschaft verhältnißmäßig wenig besprochen, und am allerwenigsten giebt sie zu großen Meinungsverschiedenheiten Anlaß. Diese Häuserreihe an der Spree steht von der Front gesehen grau und schmutzig aus,

und betrachtet man sie von der Wasserseite aus, ist sie wohl etwas malerisch, aber schmutziger. Alle Welt dort weiß, daß die alten Kasten einfallen werden, und hütet sich reichlich vor allzugroßen Ausgaben. Und so gewinnt denn Mangels regelmäßiger Renovierungen das Ganze ein sehr trübes Aussehen. Daß die Beseitigung durch eine Lotterie erfolgen soll, macht verzweifelt wenig Gemüthern Kummer; mit schönen Worten lockt man keinen Hund hinterm Ofen hervor, und mit Prachtbänden in Goldschnitt wird kein Berliner Grund und Boden erworben. Die Hauptsache ist, was kostet der Spaß! Kann, wie hier bei der Lotterie, die Regulierung ohne große Ausgaben erfolgen, so ist die Sache abgemacht. Wenn alle schönen Dinge nur auf ideale Weise zum Abschluß gebracht werden sollten, dann würde heute Manches anders in der Welt ausfallen. Schwung, wo er hingehört, aber bei Geldfragen ist allein hausbackene Nüchternheit am Platze.

Das Fallen der Schloßfreiheit wird der Gemeinde Berlin als Weihnachtsgeschenk verehrt werden! Noch lieber würde den Bewohnern der Reichshauptstadt freilich ein Fallen der Miethspreise sein, und possentlich wird auch das kommen, ebenso wie die Verminderung der Lebensmittelpreise. Freilich wird von den klugen Hausfrauen in dieser Periode mit verdoppelter Umhuft operiert. Da belauschte ich neulich in der Stadtbahn das Gespräch zweier Damen. Die eine erzählte: „Sehen Sie, meine Beste, ich komme ja ganz gut mit so und so viel Mark Wirtschaftsgeld für meine Familie aus, wenn man nur gehörig aufpaßt, nichts umkommen läßt und alles Eingelegte richtig verwertet. Ich lasse mir aber doch von meinem Manne einige Mark mehr geben: Denn sage ich, ich gebrauche für diese oder jene Kleinigkeit, von der die Männer absolut nichts verstehen, Geld, dann macht er ein brummiges Gesicht, und so habe ich das Geld ohne Weiteres. Zudem möchte man ja zu Weihnachten auch dies und jenes kaufen. Will er nicht zahlen, gut, so kann er tüchtig auf sein Leibgericht warten. Aber er zahlt, zahlt ohne Zank und Streit. Man muß nur klug sein!“ Ich aber hörte, neigte mein Haupt und sagte: „Klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!“

Georg Paulsen.

Provinz und Umgegend.

† Quedlinburg, 14. Dec. Gestern verschied nach kurzem Krankenlager der königliche Justizrath und Notar Herr Schmutz hiersebst.

† Mädeln, 13. Dec. Der Evangelische Bund für Mädeln und Umgegend hielt gestern seine erste Jahresfeier in Mädeln ab, wobei der Gesangverein „Concordia“ mitwirkte. Vorträge hielten Herr Sup. Willer über: „Martin Luther, der Reformator, und Ignatius von Loyola, der Stifter des Jesuitenordens, eine Vergleichung“, und Herr Pastor Schuster-Wedra über die Frage: „Was verbannt Preußen der Reformations?“ Der Zweigverein Mädeln zählt jetzt 235 Mitglieder.

† Aus Naumburg berichtet die „Thüringische Montags-Zeitung“, daß sich durch die Anschlußlinie Naumburg-Altern der Verkehr in der dortigen Bahnhofs-Wirtschaft verdoppelt habe, weshalb dieselbe in nächster Zeit für einen entsprechend höheren Preis verpachtet werden soll. Der zuständigen Behörde sei bereits ein Gebot von 6000 Mark eingereicht worden.

† Weisensfeld, 14. Dec. Ein Schuhmacher der Blasfischen Fabrik hatte gestern das Unglück, mit der rechten Hand in die Stanzmaschine zu kommen, wodurch ihm der Daumen fast abgequetscht wurde. Wegen der schweren Verwundung, die ohne eine Amputation des Gliedes nicht verlaufen wird, war die sofortige Ueberweisung des Betreffenden in die Hallische Klinik erforderlich.

† Reichardtswerben, 13. Dec. Der Schneidermeister Karl Polnmacher hier, dessen taubstummer Lehrling Ernst Klee die Gefellenprüfung vorzüglich bestand, hat von der königlichen Regierung zu Merseburg 150 Mark Prämie erhalten.

† Halle, 14. Dec. Zur Vorsicht in der Wahl seines Barbiers mahnt wie die „Hall. Ztg.“ schreibt, folgender Vorfall. Ein Soldat unserer Garnison hatte vor acht Tagen beim Rasiren einen an sich unbedeutenden Schnitt in die Wange erhalten, insofern dessen sehr bald das ganze Gesicht anschwellte. Die Geschwulst verbreitete sich schnell auch über Brust und Bein und der Zustand des Unglücklichen war so bedenklich, daß er von den Ärzten aufgegeben war. Erst nach achtstägiger energischer chirurgischer Behandlung, bei welcher der Patient etwa 24mal geschnitten wurde, ist derselbe außer der dringendsten Lebensgefahr, seine völlige Wiederherstellung aber wird, wenn sie überhaupt möglich ist, geraume Zeit in Anspruch nehmen. Der Fall ist wieder ein Beweis, wie notwendig es ist, daß sich die Barbier der kleinen, fast kostenlosen Rüge unterziehen, ihre Instrumente zu desinficiren und auch die etwa in Ausübung ihres Berufs entstehenden Verletzungen sofort mit einem Antiseptikum behandeln.

† Halle, 14. Dec. Gestern fand, wie schon erwähnt, auf hiesigem Amtsgericht die Publication des Testaments des in Japan verstorbenen, vorgestern hier beigeetzten Vicent. d. Nereve im Bonner Huzaren-Reg. Paul Niedeck, statt. Wir sind nun in der Lage, schreibt das „Hall. Ztbl.“ den Inhalt und Zweck des Testaments wiederzugeben. Als Universalerbin seines Vermögens ist die Stadt Halle eingesetzt, nach Abzug nachstehender Legate. Es erkalten die drei im Kreise Weisensfeld belegenen Rittergüter Kreischau, Pobles, Poserna ca. 1550 Morgen groß, Fräulein Emilie von Mörs, das hier Bahnhofsstraße belegene große herrschaftliche Wohnhaus mit prächtigem Inventar ic. der Referendar Willy von Mörs, beides Kinder unseres ersten Staatsanwaltes von Mörs (Willy von Mörs und der Erblasser waren Corpsbrüder beim hiesigen Corps „Guesphalia“). Weiter sind zugewiesen der Gouvernante der Frau Wittwe von Birkenkamp (letzte, Schwester des Erblassers) in Wiesbaden 100,000 Mk., Hauptmanns Dammann 100,000 Mk., Prokurist Peters hier (sein Privatsecretair) 50,000 Mk., verschiedene ältere Beamte der Riebeckischen Montanwerke Kaufleute Hänel, Kämmerer hier, Geber-Webau ic. sowie einige kleine Unterbeamten (sein Diener, Jäger) Summen von 50,000 bis 5,000 Mk. Von seinem sämmtlichen Familienangehörigen, es sind dies außer der hier wohnenden Stiefmutter, die Frau Rittmeister, Rittergutsbes. von Witte aus Ragow bei Weesow, Frau Major W. A. Scheffer, Fr. Dr. Pagemann, Frau von Birkenkamp letztere beiden in Wiesbaden und Frau Geheimrath Prof. Credner in Leipzig, erhält nur Frau von Witte die Gold- und Silberfachen, die sich in der Behausung hiersebst befinden. Das Erbschaft der Stadt, welches sich noch nicht genau feststellen läßt, beträgt über 2 1/2 Millionen Mk., während das von Mörs'sche einen Werth über 1 1/2 Million Mk. repräsentirt. Es muß noch nach dem Vermächtniß der 1/10ige Erbschaftsstempel aus der Gesamtmasse gedeckt werden.

† Der Kesselheizer Schröter aus Jessnitz, welcher unter der Anlage steht, ein 11-jähriges Mädchen getödtet zu haben, hat nunmehr gestanden, daß er die Leiche des Kindes im Feuer unter dem von ihm bedienten Dampfkessel verbrannt hat.

† Leipzig, 16. Dec. In einem Hause der Fichtestraße wurde vorgestern gegen Abend aufstiegender Brandgeruch wahrgenommen und es schritt deshalb ein Bewohner des betr. Hauses dazu, die Thür zu der Wohnung eines Klempners, durch deren Rüge Rauch hervorbrang, mit Gewalt zu öffnen. Der Menschenfreund kam gerade noch zur rechten Zeit, die 5 kleinen Kinder der betr. Familie, welche sich allein in der Wohnung eingeschlossen befanden, vom Erstickungstode zu retten, und es war auch ein einjähriger Knabe bereits von dem Qualme bewußtlos geworden. In der Wohnung hatte die Ehefrau des Klempners, welche eine Besorgung zu machen gehabt hatte, vor ihrem Weggange Feuer im Ofen angezündet und einige Wäschstücke in der Nähe des Ofens zum Trocknen aufgehängt, diese Wäschstücke hatten aber

Feuer gefangen und es hatte sich der Brand be-
weits einen Bett mitgetheilt, wodurch ein ent-
schlicher Qualm in dem engen Quartiere entstan-
den war. Die sofort alarmirte Feuerwehr kam
nicht in Thätigkeit, da es Hausbewohnern be-
reits gelungen war, das Feuer zu löschen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 16. December 1889.

§ Berichtigung. Herr Reg.-Rath von
Werder theilt der „Hall. Ztg.“ unter Bezug-
nahme auf eine Notiz in Nr. 293 dieser Zeitung,
die auch von uns übernommen worden war,
mit, daß er sich um die vacante Stellung des
Generaldirectors der Landesfeuerocietät der
Provinz Sachsen nicht beworben habe.

§ Militärisches. Wir wollen schon jetzt
darauf hinweisen, daß sämtliche im Jahre 1870
geborene junge Männer mit dem 1. Januar
1890 militärpflichtig werden und diejenigen von
diesen, welche den Berechtigungschein zum ein-
jährigen freiwilligen Dienst besitzen, mit Beginn
des neuen Jahres diesen Schein, behufs ihrer
Zurückstellung dem Civil-Vorsitzenden der Ersatz-
Commission zu überweisen haben. Alle anderen
Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom
15. Januar bis 1. Februar zur Eintragung in die
Stammrolle anzumelden und die nicht hier
geborenen hierbei den Geburtschein vorzulegen.
Die Meldungen der letzteren Militärpflichtigen
sind alljährlich zu derselben Zeit so lange zu
wiederholen, bis das Militärverhältnis endgültig
geregelt ist. Die Einjährig-Freiwilligen sind
von diesen Meldungen während ihres Ausstandes
gesehlich entbunden.

**§ Ueberfüllung der Postschalter-
räume in der Weihnachtszeit** ist eine
alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem
gewissen Grade würde das Publikum aber selbst
leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung
der Weihnachtspacete sollte nicht lediglich
überwiegend bis zu den Abendstunden verschoben,
sondern auch in den Vormittagen ausgegeben werden. Selbst-
frankirung der einzuliefernden Weihnachtspacete
durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden.
Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte
sich ein Jeder schon vor dem 19. December ver-
sehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht
in den Tagen vom 19. bis 24. December bei
den Postanstalten angebracht werden. Für die
am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte
der Aufsteher das Geld abgezählt bereit halten.
Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post
und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen ge-
reichen.

Bermischte Nachrichten.

* (Ueber ein recht schlechtes Weih-
nachtsgeschäft) klagte bisher ein recht er-
heblicher Theil der Geschäftswelt in Berlin, eben-
so sah es auch auf dem Weihnachtsmarkte sehr
flau aus. Erstreulicherweise trat am letzten Son-
ntag eine Wendung zum Besseren ein, der An-
drang des kauflustigen Publikums war ein ganz
gewaltiger, und auf dem Weihnachtsmarkt war
eine so enorme Menschenmasse versammelt, daß
kaum die Passage möglich war. Daß sich der
Weihnachtsmarkt überlebt hat, davon ist auch in
der Reichshauptstadt noch nichts zu bemerken.
* („Marschallin“ Booth), die bekannte
Führerin der Londoner Heilsarmee, ist lebens-
gefährlich erkrankt.

* (Die Influenza.) Die Berliner Zeit-
ungen, welche allen Angstmeiern im Deutschen
Reiche gern weismachen möchten, daß kein
Mensch in Berlin ohne Influenza sei, erwägen
auch einen Vortrag des Professors Leyden, in
welchem dieser gesagt haben soll, der dritte Theil
der Bevölkerung sei an der Influenza erkrankt.
Obgleich die Unmöglichkeit dieser Angabe sich auf
den ersten Blick ergibt, denn es handelte sich
dann um eine halbe Million Kranke, wird auch
diese Nachricht gläubiger gefunden haben. Des-
halb ist es gut, zu constatiren, daß Professor Leyden
jene Behauptung gar nicht aufgestellt hat. Er hat
nur gesagt, daß wohl der dritte Theil der Bevölkerung
an Erkältungskleiden, Husten, Schnupfen u. s. w.
leiden könne. Und daß in Folge des veränderten
Wetters diese Leiden groß sind, ist ja von
Niemand bestritten. Die Zahl derjenigen, welche
wirklich an der Influenza leiden, ist verhältniß-

mäßig gering, und was darüber verbreitet wird,
ist zu neun Zehnthellen eitel Erfindung. Im
gleichen Sinne spricht sich auch die Berliner
klinische Wochenschrift, das amtliche Organ der
Berliner Aerzte, aus. Die Bevölkerung „ulkt“
über die Influenza, das beste Zeichen, wie die
Sache in Wahrheit steht. — In Paris hat die
Influenza besonders unter der Damenwelt zahl-
reiche Opfer gefordert. Frau Präsidentin Carnot,
sowie die Gemahlinnen fast aller Minister sind
krank. Der Zustand der Patienten ist aber nicht
im Geringsten gefahrlos.

Personalmeldungen.

— Der Reg.-Baumeister May in Merseburg ist zum
Kgl. Land-Bauminister ernannt und demselben eine tech-
nische Hülfarbeiterstelle bei der Kgl. Regierung hiersebst
verliehen.

Todesfälle.

— Der Cardinal-Erzbischof von Wien, Dr. Gangl-
bauer, ist am Sonnabend Mittag um 1 Uhr gestorben.
Ganglbauer gehörte dem Benedictiner-Orden an, wurde
1876 Abt von Kremsmünster, 1881 Erzbischof von Wien
und 1884 Cardinal. Der sehr beliebte Kirchenfürst ist nur
72 Jahre alt geworden.

See- und Marine.

— Berlin, 15. Dec. Im Laufe des Jahres werden
die kaiserlichen Verfügungen über die großen mili-
tärischen Uebungen des nächsten Herbstes ver-
öffentlicht werden. Die Erwägungen, welche darüber statt-
finden, sind dem Reichstag nach noch nicht abgeschlossen.
Inzwischen dürfte es sich befinden, daß die Kaiserarmade
bei dem ersten Armeekorps stattfinden.

— Der Prinz-Regent Prinzold von Bayern genehmigte
Königlichen für Vansen zu sofortiger Einführung. Die
Mannschaften erhalten blaueweiße Fränschen, die Unter-
officiere weiße, mit farbigen bayerischen Wappen.

— Sofia, 15. Dec. Der bulgarischen Regierung ist
nun endlich der schon lange geplante Petterieweg ge-
eignet gelungen. Sie hat mit der österreichischen Regie-
rung ein Abkommen über den Vertrag abgeschlossen, nach
welchem dieselbe binnen 15 Monaten 50 000 Kleinfußige
Repetiergewehre nach Sofia liefern muß.

Theater und Musik.

— Hallisches Stadttheater. Die Leitung
des Stadttheaters hat die gelehrten Münchener für ein
zweimaliges Gastspiel gewonnen. Dasselbe wird im Laufe
dieser Woche stattfinden und dürfte wohl ein allgemeines
Interesse für sich in Anspruch nehmen, da die Münchener
Künstler durch ihre trefflichen Leistungen sich bereits einen
Belruf erworben haben.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Raab, Grazer 100 Zblr. Loose. Die nächste
Ziehung findet am 2. Januar 1890 hat gegen den Cur-
rentfuß von ca 70 Mark pro Stück bei der Auslosung
übernimmt das Bankhaus Carl Ruburger, Berlin,
Französische Straße 13, die Verlosung für eine
Prämie von 50 Blg. pro Stück.

Fahrplan vom 1. October 1889.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.14 Morgens (Courierzug); 6.42* Bm.
(1.—4. Kl.); 8.58 Bm. (S.—3. Kl.); 10.5* Bm.
(1.—4. Kl.); 12.40* Abg. (1.—4. Kl.); 3.57* Nm.
(2.—4. Kl.); 4.52* Nm. (1.—4. Kl.); 8.17 Nm. (S.—3.);
7.43* Abds. (2.—4. Kl.); 9.3 Abds. (Schnell). 1.—3.
Kl.); 10.51* Abds. (1.—4. Kl.)
Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.

Anschlüsse:

Halle—Berlin: 4.19 (S), 4.35 (S) 7.25, 9.18 (S), 11
Bm., 1.40, 5.39 (S), 6 Nm., 9.25 (S), Abds., 11.35
Abds.
Halle—Leipzig: 3.10, 4.25, (vom 1. Nov. ab 1 Stunde
später) 6.40, 7.36 (S), 8.49, 10.15, 11.40 Bm., 1.40,
3.53, 5.5 (S), Nm., 6.25, 7.15, 8.25, 9.5, 11 abds.
Halle—Magdeburg: 6.46, 7.19, 9.51, 10.59, 11.31 (S)
Bm., 1.24, 3.5, 5.50 Nm., 8.33, 10.25 (S) Abds., 12.33
Abds. (bis Eßben).
Halle—Halberstadt: 7.45, 11.35 Bm., 3.5 6 Nm.,
9.25 Abds.
Halle—Guben: 7.40, 11.29 Bm., 1.33 Nm., 6.31 (S)
9.33 Abds.

Nach Weissenfels: 6.9 Morgs. (1.—4. Kl.);
7.54 Bm. (Schnell). 1.—3. Kl.); 10.38 Bm. (1.—4.
Kl.); 11.46 Bm. (Schnell); 12.56 Abg. (2.—4. Kl.)
2.34 Nachm. (1.—4. Kl.); 5.43 Nm. (Schnell). 1.—3.
Kl.); 6.39 Abds. (1.—4. Kl.); 10 Abds. (1.—4. Kl.);
11.23 Nachts (Cour.zs.)

Anschlüsse:

Corbetha—Leipzig: 4.8 (S) u. 4.15 Morgs., 6.28, 8.33 u. 9.52
Bm., 12.28, 4.39, 5.9 Nm., (S) 7.28 Nm., 8.58 (S. 1.
bis 3. Kl.), 10.41 Abds.
Weissenfels—Leipzig: 7 Bm., 8.32 Bm., 11.25 Bm. (S. 1.
bis 3. Kl.); 12.25 Mitt., 4.29 Nm., 6.22 Nm. (S. 1.
bis 3. Kl.), 10.45 Abds.
Nies-Dietendorf—Zimmern an: 1.59 Nachts, 6.55, 10.40
Bm., 2.5, 2.33 (S) Nm., 6.48, 8.21, 10.30 Abds.
Gotha—Dresden: 7.10, 10.40 Bm., 3.20, 7.5 Nm.,
9.15, 11.2 Abds. (nur Sonntags).

Merseburg-Wachfen.
Ab Merseburg: 6.55, 10.55 Bm., 2.45, 6.55 Nm.,
10.26 Abds.
Ab Wachfen: 5.4, 8.59 Bm., 1.24, 3.50 Nm., 9 Abds.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Sonntag ist
das Geschäftshaus geöffnet!
Das bedeutendste
Seiden-Lager

in
Leipzig
unterhält das Geschäftshaus
Aug. Polich.
Nur veredelt unverfälschte Seiden bei billigster
Preisstellung.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen

befähigt in kürzester Zeit Dr. R. Bod's Pectoral (Kupfer-
Pflaster) welches in allen Kreisen durch die ihm
zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine
vorzügliche Wirksamkeit. Eingang gefunden. Man findet
Dr. R. Bod's Pectoral in Dosen (60 Paß Ken enthaltend)
à M. 1 in den Apotheken
Die Bestandtheile sind: Opium, Süßholz, Isländisches
Moos, Sternanis, vsm. Camillen, Weidenwurzel, Citrus-
wurzel, Schogarbe, Kirschenholz, Majoran, Salzwort,
Traganth, Aderpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl.

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel ist für Gesunde
und Kranke
Kemmerich's Fleisch-Poppan.
In allen Hauptstädten eingeführt, von Aerzten empfohlen!

Angenehm im Geschmack, unerreicht in ihrer Wirkung
bei Catarrhen, Husten und Heiserkeit empfehlen
sich **FAY's ächte Sodener Mineral-
Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur
gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen Nr. 3 und
18, als das vorzüglichste Mittel wodurch der Gegenwart.
Dipot in allen Apotheken und Droguenhandlungen. Preis
25 Pf.

Civilstands-Register.

Vom 9. bis 15. December 1889.
Eheschließungen: der Handarb. Ernst Joseph
Witz mit Julia Dittke Sebide, gr. Sirtzstr. 11.
Geboren: dem Kaufmann A. Riede ein S. a. d.
Geisel 2; dem Dachdecker S. Wöge ein S., Sirtzstr. 13;
dem Tischler L. Albrecht ein S., Breitestr. 16; dem
Restaurateur R. Walter ein S., N. Ritterstr. 2a; dem
Mechaniker S. Engel ein S., weiße Mauer 3; dem verstor-
benen W. Dostle ein S., gr. Ritterstr. 1; dem
Handarb. D. Schwarze eine T.; Sand 15; dem Schuh-
macher W. Jentich ein S., Ruzerstr. 4.
Gestorben: der Handarb. A. Drescher S. Friedrich
Emil August, 4 Jahre, Nierenentzündung, Amtshäuser 1;
des Fischer R. Gehardt S. Wilhelm Karl, 1 Jahr,
Scropheln, Krautzstr. 5a; des Handarb. D. Buchmann L.
Frida Martha, 11 Monate, Schindlach, Brauparkstr. 9;
des Kesselschmied B. Dominin L. Helene, 3 Jahre,
Schindlach, Oberaltenburg 15; eine ungel. T., 5 Jahre
5 Monate, Krämpfe, die Rentiere Marie Vorotische Nummer,
79 Jahre, Gerzleben, Krautzstr. 3b; des Fischermeister F.
Dorias Ehefrau Wilhelmine geb. Wengler, 43 Jahre 5
Monate, Lungenerkrankung, Krautzstr. 5c; des Stadtkomptroller
W. Singer S. Paul Karl Erich, 10 Wochen, Krämpfe,
Neumarkt 64; ein ungel. S. 5 Jahre 3 Monate, Schin-
dachs, des Maler K. Linke S. Alfred, 3 Jahre 1 Monat,
Lungenentzündung, Fischerstr. 10; des Müller F. Behe-
mann S. Willy Max, 3 Jahre 9 Monate, Brustfellent-
zündung, Sirtzstr. 12.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Beerdigt: den 12. Dec die jüngste T. des
Handarb. Buchmann; den 15. der jüngste Zwillingsohn
des Stadtkomptroller im Kgl. Thüring. Infanterie-Regiment
Nr. 12 Singer.
Stadt. Getauft: Alfred, S. des Lederfabrikant
Wegand; Vertha Emma Minna, T. des Handarb. Mad-
nagel; Hedwig Frida, T. des Handarb. Wagner. — Be-
erdigt: den 9. Dec. der jüngste S. des Formes Bogler;
den 10. der jüngste S. des Müllers Wiedemann; den 17.
der dritte S. des Malers Linte.
Stadtliche. Donnesdags, Abends 7 Uhr,
Gottesdienst. Diat. Diat.
Athenburg. Beerdigt: Marie Minna Bastian T.
des Zimmermanns Bastian; Ida Johanne T. des Schuh-
machers Jontz; Anna und Helene Kinder des Kessels-
schmieds Dominin; Dorotjee Nummer L. des ver-
storbenen Fischermeister Nummer 1 ungel. S.
Neumarkt. Getauft: Friedrich Ernst, S. des
Handarb. Wittig. Beerdigt: die Ehefrau des
Fischermeisters Dorias; der jüngste S. des Handarb. Schulze;
der einzige S. des Handarb. Drescher.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches
Mittel von 23jähr. Taubheit u. Ohrenge-
räuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Be-
schreibung desselben in deutscher Sprache
allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.:
J. H. Nicolson, Wien IX., Kollingasse 4.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:
1 Kleiderschrank und 1 Tisch.
 Merseburg, den 16. December 1889.
Tauchnitz, Gerichtshollzieher.

Große Auswahl in

Kalender,

Abreisskalender, (Mey & Edlich) u.
 Portemonnaie-Kalender
 empfiehlt **Aust. Lols Nachst.**

Alle Annoncen

vermittelt prompt und billigt an
 sämtliche Blätter

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition
 in Merseburg

Betreter Herr A. Wiese.
 Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
 kunft in Insertions-Angelegenheiten
 werden gern gratis ertheilt.

Feinstes Gewehr-

u. Maschinenöl,

Vaseline und Wagenfett

empfeilt

J. F. Beerholdt Nachst.

Frisch geschossene

Gasen à Stk. M. 3—3,25
 empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachst.**

Frische Englische Natives-Austern,
 Französische Poularden und Poules,
 Würzburger Puter u. Hähnchen,
 Hochsilbergrauen Astrachaner Caviar,
 echte Strassburger Gänseleber-Pasteten,
 Rügenwalder Gänsebrüste,
 Sardines à l'huile,
 Braunschweiger Gemüse-Conserven,
 Franz. Walnüsse vorzüglich im Geschmack
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

31 MEDAILLEN

Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
 sind überall
 vorräthig
 27 HOF-DIPLOME

Unentgeltlich bei Anweisung nach
 14-jähriger approbirter
 Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung
 der **Trunksucht**, mit, auch ohne Bewußtsein,
 zu vollziehen, unter Garantie keine Berufshörung.
 Adresse: Privatanstalt für Trunksuchtleidende
 in Stein bei Säckingen. Briefen sind 20
 Pf. Rückporto beizufügen!

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Detail-Geschäft
 suche ich für Oßern l. J. unter günstigen Be-
 dingungen einen mit den erforderlichen Schulkennt-
 nissen ausgerüsteten jungen Mann als Lehrling.
Otto Reichmann.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kürschnermeisters Karl Schneider zu Merseburg** wird
 heute am 14. December 1889, Vormittags 11^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Auktions-Commissar **Friedrich Moritz Kunth** hieselbst wird zum Konkursverwalter
 ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters; sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten
 Gegenstände auf

den 10. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 7. Februar 1890, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 48, Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kon-
 kursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen,
 für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter
 bis zum 10. Januar 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Zur Beglaubigung: **Müller, Gerichtsschreiber**

Cigarren-Special-Geschäft

Ernst Meyer,

Bahnhofstrasse 1, Bahnhofstrasse 1,

Neue Aufschaffungen in Cigarren, Tabaken und Cigaretten.

Vorzügliche Weihnachtsgeschenke

in allen Preislagen und Verpackungen;
 nur ausgesuchte Qualitäten.

Theodor Gbert,

Mechaniker und Optiker.

Merseburg a.S.,

N. Ritterstraße Nr. 2, (nahe am Entenplan.)

empfeilt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein Lager aller in Mechanik und
 Optik einschlagender Artikel.

Specialitäten:

Klemmer, Brillen, Vorgnetten, Lesegläser, Loupen,	Compassé, Maafse, Feldstecher, Fernrohre, Operngläser.	Aräometer, Alkoholometer, Barometer, Thermometer, Milchprüfer,	Reiszeuge, Schienen, Winkel, Federn, 2c 2c. 2c.
---	--	--	---

Stereoskopen, Kaleidoskopen, Dampfmaschinen, Laterna magika,
 sowie Bilder in großer Auswahl.

Ausverkauf.

Das bisher neben meiner Buchbinderei, Schreibmaterialien-
 und Papierhandlung noch mit betriebene

Galanterie- und Spielwaaren-Geschäft

gebe ich auf und verkaufe die Borräthe hiervon zu und unter dem
Einkaufspreis.

H. Limprecht,

Merseburg, Entenplan Nr. 3.

Ein ordentliches Mädchen für Küche
 und Hausarbeit gesucht. Eintritt am 1.
 Januar oder 1. Februar. Näheres zu erfragen bei
 Bäckermeister **Hartmann**, Delgrube 23.

Ein Pferd, brauner Wallach, han-
 noveraner, 7 Jahr alt,
 gegen 11 Zoll groß, recht preiswerth zu verkaufen
 b. Gastwirth **Jatho** in **Deglisch** bei Weipfensfeld.

Die Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von **Paul Weide,**

Rossmarkt 12. **Merseburg,** Rossmarkt 12.

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr großes Lager aller Arten Uhren unter reeller 3 jähriger Garantie.

14 karätige goldene Damen-Remontoir von 28 Mark an,
14 karätige goldene Herren-Remontoir von 50 Mark an.
In Silber von 18 Mk. an. In Nickel und Neusilber von 10 Mk. an. **Regulateure**, 14 Tage gehend, von 18 50 Mk. **Weisewecker** bestes Fabrikat von 5 Mk. an.

Grossartiges Lager neuester Schmuckwaaren

in Türkisen, Korallen und echten böhmischen Granaten zu noch nie dagewesenen Preisen.
Alle anderen Arten von Uhren, Ketten und Schmucksachen in Gold, Silber, Platte u. s. w. in allen Neuheiten, reichster Auswahl und auffallend billig.

Paul Weide, Uhrmacher u. Goldarbeiter,
Rossmarkt 12.  Rossmarkt 12.

Das Specialgeschäft in Parfümerien u. sämmtl. Toilette-Artikeln
eröffnete seine

Weihnachts-Ausstellung

Garantiert nur für feine Waare. Preise solid.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in Portemonnaies, Cigarren-Etuis u. Reise-Necessaires.

P. Scherr, Coiffeur.



Als **Weihnachtsgeschenk** für
Hausfrauen u. junge Mädchen

empfohlen:

Henriette Davidis, Practisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche. Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, darunter 260 Recepte und Anweisungen zur Bereitung von Kuchen und Backwerk aller Art. **Neunundzwanzigste** Auflage vermehrt durch **374 Speisezettel** für größere Mittag-, Abendessen und Buffet, sowie zur den gewöhnlichen Fisch-, Gabel-, Jagdfrühstücks, gewöhnliche Frühstücks. — Anerkannte Vorzüge des Davidischen Kochbuchs: 1) Zuverlässigkeit, 2) Genauigkeit, 3) Reichhaltigkeit, 4) Sparsamkeit.

Preis in elegantem Geschenkbande 4 Mk. 70 Pfg.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Gotthardtsstraße 15. Gotthardtsstraße 15.

Julius Gläser, Uhrmacher,

hält zu Weihnachtsgeschenken geeignet in größter Auswahl und zu mäßigen Preisen auf Lager:

Taschenuhren in Gold, Silber, Nickel für Herren und Damen,
Regulateure in den neuesten Mustern,
Standuhren in Bronze, Holz u. s. w.
Tischuhren,
Wand- und Weckuhren.

Uhrketten.

Auf jede Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Mittwoch, den 18. December. Abends 8 Uhr in der Restauration des Herrn **Gutmann Versammlung** in Gemeinschaft mit dem kirchlichen Gesangsverein. Vortrag des Vorsitzenden über „Socialdemokratie und Christenthum“. Vortrag von Gefängnis durch den kirchlichen Gesangsverein.
Der Vorstand.

Cigarrentöpfchen = Sammelverein der Gesamtstadt Merseburg.

Die diesjährige Weihnachtsbescherung hilfsbedürftiger Kinder findet am **Donnerstag, den 19. December, Abends 7 1/2 Uhr** in der Restauration des Herrn **Fr. Tiemann**, — Schmalzstraße 23 — statt, wozu wir Freunde u. Gönner unseres Unternehmens ergeblich einladen.

Zum Backen:

Hochfeines Citraat,
Sultanin-Rosinen und Corinthen,
Süsse Mandeln,
Messina - Citronen,
Gänselett

empfehl't **C. L. Zimmermann.**

Stadttheater Halle.

Dienstag, 17. December. **Euryanthe.** Große romant. Oper in 3 Acten von G. R. von Weber. — In Vorbereitung: Gastspiel der Münchener.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 17. December. Anfang 7 1/2 Uhr. **Urbine.** — Altes Theater. Dienstag: Geschlossen. Mittwoch, 18. December. Anfang 6 Uhr. **Klein Däumling.** Weihnachtsmärchen in 5 Acten von C. A. Görner. — Carola-Theater. Dienstag, 17. December. Anfang 7 Uhr. 17. Ensemble-Gastspiel der Münchener. Zum Gedächtniß Ludwig Angenruber's. Der Pfarrer von Kirchfeld Boltz mit Gesang in 4 Acten v. L. Angenruber.